



# HANDLUNGSKONZEPT

Integrationsmanagement „BENN – Berlin Entwickelt Neue Nachbarschaften“ in der Wilhelmstadt Berlin-Spandau

Fortschreibung 2020



Integrationsmanagement BENN – Berlin Entwickelt Neue Nachbarschaften

BENN in der Wilhelmstadt  
Adamstrasse 40  
13595 Berlin  
BENN-Wilhelmstadt@gesbit.de

<https://benn-wilhelmstadt.de>





# INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG .....	3
<b>1. AKTUELLE SITUATION</b> .....	<b>4</b>
1.1. Gebietskarte mit Flüchtlingsunterkünften und Infrastruktureinrichtungen .....	4
1.2. Die Nachbarschaft in der Wilhelmstadt .....	5
1.3. Leben in den Gemeinschaftsunterkünften .....	6
1.4. Nachbarschaftstreffpunkte und Orte der Integration .....	10
1.5. Bürgerschaftliches Engagement .....	11
1.6. Beratungsangebote für Geflüchtete .....	12
1.7. Rechtsextremismus, Gewalt und Kriminalität .....	13
1.8. (Rechts-)Extremismus, Gewalt und Kriminalität .....	14
1.9. Einsatz öffentlicher Fördermittel für Integrationsmaßnahmen .....	15
1.10. Struktur und Schwerpunkte des Bewohnerrats .....	15
1.11. Struktur und Schwerpunkte des Nachbarschaftsforums „Zukunftstag“ .....	16
1.12. Eigeninitiativen zur Verbesserung der Lebenssituation der Geflüchteten .....	17
1.13. Zwischenbilanz: Welche Ziele wurden erreicht? .....	17
<b>2. ZIELE UND HANDLUNGSBEDARFE</b> .....	<b>19</b>
2.1. Nachbarschaft und Integration .....	19
a) Selbstorganisation und Beratungsangebote für Geflüchtete .....	19
b) Zukünftiger Einsatz von Sach- und Honorarmitteln .....	19
c) Identifikation der Bewohner:innen mit der Wilhelmstadt .....	20
d) Nachbarschaftliche Aktivitäten und Projekte .....	20
e) Engagement der Unterkunftsbewohner für die Nachbarschaft .....	20
f) Orte der Integration .....	21
g) Rechtsextremismus, Gewalt und Kriminalität .....	22
h) Nachbarschaftsdialoge .....	23
2.2. Bürgerschaftliches Engagement und Selbstorganisation .....	23
2.3. Vernetzung und Kooperation .....	23
2.4. Beteiligung .....	23
a) Welche Gruppen werden wie erreicht? .....	23
b) Zusammensetzung und inhaltliche Schwerpunkte des Zukunftstages .....	24
c) Beteiligung der Geflüchteten an offenen Veranstaltungen und Gremien .....	24
d) Selbstorganisation des Bewohnerrats .....	24
2.5. Empowerment .....	24
2.6. Weitere Handlungsbedarfe .....	25
<b>3. ABGELEITETE HANDLUNGSSCHRITTE</b> .....	<b>26</b>
3.1. Geplante Aktionen und Maßnahmen .....	26
<b>4. ÖFFENTLICHKEIT SARBEIT</b> .....	<b>28</b>
<b>5. FAZIT</b> .....	<b>28</b>

## EINLEITUNG

Mit dem Programm BENN Berlin Entwickelt Neue Nachbarschaften der Berliner Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen soll im Umfeld großer Unterkünfte für Geflüchtete der nachbarschaftliche Zusammenhalt gestärkt werden.<sup>1</sup> Dies soll dadurch erreicht werden, dass Nachbar:innen aktiviert werden, gemeinsame Aktionen mit Geflüchteten durchzuführen und diese unterstützt werden, ihren Lebensraum selbstbestimmt mit zu gestalten.

In der Nachbarschaft der Notunterkunft Schmidt-Knobelsdorf-Kaserne (seit Ende 2018 geschlossen) und der Gemeinschaftsunterkünfte (GU) „Am Oberhafen“ und „Pichelswerderstraße“ wurde 2017 in Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt Spandau ein BENN-Team der GesBiT Gesellschaft für Bildung und Teilhabe mbH in der Wilhelmstadt eingesetzt. Aufgabe der Teams ist es auch, ehrenamtliches Engagement sowie Netzwerke und Strukturen zu fördern sowie Beteiligungsprozesse zu organisieren.

Grundlage dieser Arbeit ist ein Handlungskonzept, welches jährlich unter Beteiligung der relevanten Akteure fortgeschrieben wird. Schwerpunkt des vorliegenden Konzeptes ist die Frage, wie die von BENN entwickelten Formate und Angebote dauerhaft erhalten, also verstetigt, werden können.

Um Geflüchtete gleichberechtigt zu beteiligen, fanden regelmäßig Treffen mit Bewohner:innen aus den Gemeinschaftsunterkünften „Am Oberhafen“, und „Pichelswerderstraße“, mit den Ehrenamtskoordinator:innen, Heimleitungen sowie Kinder- und Sozialbetreuer:innen der Unterkünfte, statt. Über Einzelgespräche, telefonische Interviews und Fragebögen wurden relevante Akteure (verschiedene Fachämter im Bezirksamt Spandau, Kinder-, Jugend, Familien- und Freizeiteinrichtungen, die Stadtteilkoordination, Vereine, Organisationen und Träger der sozialen Arbeit) einbezogen. Belegungszahlen der Unterkünfte basieren auf Angaben des Landesamtes für Flüchtlingsangelegenheiten LAF, das Bezirksamt Spandau steuerte einen Überblick über Fördermaßnahmen im Bereich Integration bei und koordinierte die Rückmeldungen der Fachämter zum Konzept. Zudem befragte BENN beim „Wilhelmstädter Zukunftstag“ Nachbar:innen und Bewohner:innen der Flüchtlingsunterkünfte und besuchte Netzwerkveranstaltungen sowie Gremien.

Ein Teil der Wilhelmstadt ist ein förmlich festgesetztes Sanierungsgebiet in dessen Verfahren ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK) partizipativ mit Bürger:innen, Fachämtern, dem BENN-Team in der Wilhelmstadt und Akteuren der Zivilgesellschaft entwickelt wurde. Es bietet eine Analyse auf bestehende Infrastrukturen des Sozialraums. Dieses wurde als Grundlage ebenso herangezogen wie das Soziale Infrastruktur-Konzept (Siko). Sozial- und Strukturdaten wurden von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen zur Verfügung gestellt.

Zusammengestellt und bewertet wurde die Faktenbasis von Christine Döbler, Dipl.-Politologin, Projektleiterin für BENN in der Wilhelmstadt. Ferner wirkten bei der Erarbeitung Judit Landstoff, Maria Alahmad und Phillip Simon Keitel, Mitarbeitende des BENN-Teams bei der GesBiT Gesellschaft für Bildung und Teilhabe mbH mit. Abschließend wurde das Konzept mit der Berliner Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen sowie dem Bezirksamt Spandau abgestimmt.



<sup>1</sup> Senatsverwaltung Berlin für Stadtentwicklung und Wohnen





### 1.3. Leben in den Gemeinschaftsunterkünften

Zu diesem sozialen Umfeld kommen Geflüchtete in den Gemeinschaftsunterkünften (GU) am Oberhafen und in der Pichelswerderstraße hinzu. Beide Unterkünfte befinden sich am Rande der Wilhelmstadt im Industriegebiet, nur wenige hundert Meter voneinander entfernt.

In diesen Unterkünften sind, Stand April 2020, insgesamt 717 Geflüchtete untergebracht, davon 513 Menschen in der Gemeinschaftsunterkunft Pichelswerderstraße (von 550 Plätzen) und 204 Personen in der Gemeinschaftsunterkunft Am Oberhafen (von 245 Plätzen), davon sind etwa die Hälfte (346) Kinder und Jugendliche.

In der GU Pichelswerderstraße, betrieben durch die PRISOD Wohnheimbetriebs GmbH, leben Geflüchtete in einem ehemaligen Bürogebäude in Apartments mit eigener Küche und Bad. Hier und in der GU Am Oberhafen, betrieben durch die Tamaja Gemeinschaftsunterkünfte GmbH, einer Ansiedlung von Wohncontainern auf einer Brachfläche am Wasser, ist die Grundstimmung eher ruhig.

Durch die Containerbauweise am Oberhafen und der damit einhergehenden schlechten Isolierung wird es im Winter schnell fußkalt und im Sommer oft sehr heiß und stickig. Stand im Mai 2020 endet die Laufzeit der GU am Oberhafen voraussichtlich September 2020, die der Pichelswerderstraße im Oktober 2025.

Beide Unterkünfte sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut zu erreichen. Zum BENN-Büro führt eine direkte Buslinie, eine andere fährt im Zehn-Minutentakt zum U-Bhf. Zoologischer Garten über U-Bhf. Ruhleben oder zum S+U-Bhf. Rathaus Spandau. Von dort ist die Berliner Innenstadt in etwa 30-45 Minuten zu erreichen. Spandauer Altstadt und auch das Havelufer sind fußläufig erreichbar. Einkaufsmöglichkeiten sind in der Wilhelmstadt in klassischen sowie in türkisch und arabisch geführten Supermärkten gegeben. Auch die Spandauer Arcaden mit einem vielseitigen Angebot sind gut erreichbar. Hinter der GU Pichelswerderstraße wurde ein Discount-Supermarkt gebaut.

Da keine Unterkunft an ein Wohngebäude angrenzt, gibt es im Alltag kaum Konflikte mit Nachbar:innen. Viele Bewohner:innen fühlen sich inzwischen in der Wilhelmstadt wohl und konnten – auch durch BENN-Aktivitäten – Freundschaften und Kontakte zu Nachbar:innen aufbauen. Viele suchen hier eine Wohnung. Mehrere Familien haben bereits eine Wohnung in der Wilhelmstadt bezogen.

#### Soziale Infrastruktur, Schule und Bildung

Im direkten Umfeld der Unterkünfte im Industriegebiet gibt es – im Vergleich zu Berliner Innenstadtquartieren - wenig soziale Infrastruktur. Das Familienzentrum Wilhelmine und der SJC Wildwuchs sind zu Fuß in etwa fünfzehn Minuten zu erreichen. In der Nähe der Pichelswerderstraße außerhalb der Wilhelmstadt befindet sich auch das Familienzentrum Stresow.

Beide Gemeinschaftsunterkünfte liegen im Einschulungsbereich der Ernst-Ludwig-Heim-Grundschule. Diese befindet sich etwa 600 Meter von der GU Am Oberhafen und etwa 750 Meter von der GU Pichelswerderstraße entfernt und ist in zehn Minuten zu Fuß zu erreichen. Die Christoph-Förderich-Grundschule, die ebenfalls von vielen Kindern aus den Unterkünften besucht wird, ist ca. 1,5 Kilometer von der GU Am Oberhafen entfernt und in ca. 17 Minuten zu Fuß, mit dem Bus in neun Minuten zu erreichen.<sup>6</sup>

<sup>6</sup> Dies sind vielfach Kinder derjenigen Frauen, die schon seit Eröffnung des BENN-Büros regelmäßig aus den Unterkünften zum Frauenfrühstück kommen.

Viele kleine Kinder haben wegen des allgemeinen Kitaplatzmangels keinen Kitaplatz und sind auf die Kinderbetreuung in der Unterkunft angewiesen. Kinder und Jugendliche mit Fluchtgeschichte benötigen jedoch oft besondere Unterstützung. Sie sind mit einer Welt konfrontiert, in dem sie zugleich Inhalte und Sprache lernen - und in der bisher Gelerntes, die eigene kulturelle Prägung „nichts mehr wert“ zu sein scheint. Oft leisten selbst Grundschul Kinder Übersetzungsarbeit für ihre Eltern und müssen schon früh Verantwortung tragen. Nach eigenen Angaben gehen viele Kinder „gern in die Schule“. Manche berichten jedoch von sprachlichen Schwierigkeiten oder Hänseleien. Auch in der Oberschule haben einige Schüler:innen Probleme beim Wechsel von der Willkommens- in die Regelklasse. Hier besteht aus Sicht der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie weiterer Bedarf an Angeboten, die helfen können, Schulfrust zu vermeiden.

Die GU am Oberhafen wurde im Februar 2019 vom Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten LAF als Standardunterkunft<sup>7</sup> eingestuft, die keinen erhöhten Betreuungs- oder Beratungsbedarf für die Bewohner:innen mehr erfordere. Entsprechend wurde der Personalschlüssel von 13 auf fünf Personalstellen reduziert. Vom Betreiber wird eine Kinderbetreuung angeboten, diese kann durch die dünne Personaldecke jedoch keine Aktivitäten außerhalb der Unterkunft unternehmen. Teilweise blieb die Kinderbetreuung 2019 wegen Personalmangels geschlossen, während der Coronakrise wurde sie erneut eingestellt. Stattdessen bot die Erzieherin in wechselnden „Schichten“ zunächst für je zwei Kinder Homeschooling an. Beengte Wohnverhältnisse der Kinder, die sich mit ihren Geschwistern oft einen 12,5 qm großen Raum teilen müssen, bieten kein geeignetes Lernumfeld. Einige Eltern mit noch schwachen Deutschkenntnissen sind kaum in der Lage ihre Kinder optimal selbst zu unterrichten. Es ist daher zu befürchten, dass die Kinder aus den Unterkünften durch die Krise zusätzlich benachteiligt werden. In beiden Unterkünften sind die Hauptamtlichen bemüht, allen Kindern die Schul-Arbeitsblätter auszuteilen und Hilfe anzubieten, sie stoßen allerdings an die Grenzen des Machbaren. Unterstützung von außerhalb war wochenlang nicht möglich, wäre aber dringend notwendig gewesen. Aktuell sind vereinzelt Ehrenamtliche zur Unterstützung der Hausaufgabenbetreuung wieder in der Unterkunft am Oberhafen tätig. Vor diesem Hintergrund und angesichts der fehlenden Kitaplätze, wird weitere vorschulische Sprachförderung sowohl innerhalb als auch außerhalb der Unterkünfte benötigt.

Um Erwachsenen und Kindern die Möglichkeit zu geben, an Online-Lernangeboten teilzunehmen hatte die Bereitstellung von Druckern sowie Laptops zum Online-Lernen daher in der Coronakrise Priorität für BENN. Vor der Krise unterstützten etwa sieben Ehrenamtliche dank Vermittlung des BENN-Teams einzelne Kinder und Geschwistergruppen bei den Hausaufgaben oder haben es sich zur Aufgabe gemacht, jungen Erwachsenen beim Deutschlernen, der Berufsorientierung oder beim Start in Ausbildung und Beruf zu helfen. Sie möchten diese Arbeit nach der Aufhebung der Kontaktbeschränkungen wieder aufnehmen. Hier besteht jedoch weiterer Bedarf an Förderangeboten für die Kinder- etwa über eine Sommerschule und bei der Gewinnung von Ehrenamt und Schaffung von nachbarschaftlichen Strukturen für den gesamten Bereich der Lernunterstützung (Lesepatenschaften, Hausaufgabenhilfe, Beratung für berufliche Orientierung).

#### Sport- und Freizeitangebote

Innerhalb der Unterkünfte wird normalerweise ein breites Spektrum an Freizeitaktivitäten geboten, allerdings bleiben die Bewohner:innen dabei in der Regel unter sich.

<sup>7</sup> Typ 2. In Gemeinschaftsunterkünften mit dem Typ 1 steht mehr Personal für die soziale Betreuung zur Verfügung. Der Typ GU 3 gilt für Unterkünfte in denen eigenständiges Wohnen möglich ist, und Personal für die Sozialarbeit reduziert werden kann.

In der Pichelswerderstraße werden für Kinder eine Kinderbude, Hausaufgabenhilfe, eine Schach-AG, Gitarren-Unterricht, eine Kunst-AG, Zirkus Cabuwazi, MitMachMusik und eine Computer-AG geboten. Für Jugendliche gibt es einen selbstverwalteten Jugendclub in der Unterkunft. Mitte 2019 wurde ein Männercafé ins Leben gerufen, an dem seit Beginn über BENN auch Nachbarn teilnehmen. Für Frauen gibt es eine Nähwerkstatt. Offen für alle Bewohner:innen ist ein Gemeinschaftsgarten, ein aus Mitteln des Programms Freiwilliges Engagement in Nachbarschaften (FEIN) gefördertes Projekt mit Hochbeet-Garten. In dessen Zentrum steht ein als Aufenthaltsraum umgebauter Bauwagen von BENN. Hier fanden im Jahr 2019 verschiedene Treffen, Workshops (unter anderem das BENN-Möbelbauprojekt) und Feste statt. Zum Garten gehört eine Fahrradwerkstatt, in der Bewohner:innen und Nachbar:innen Fahrräder kostenfrei selbst reparieren können, die sehr gut besucht wird.

Am Oberhafen wurde der Gemeinschaftscontainer von Bewohner:innen mit Hilfe von BENN neu eingerichtet; er dient inzwischen als Jugendclub und wird vor allem von Mädchen genutzt. IsraAID Germany e.V. bietet Kunsttherapie mit Kindern und das Projekt „Kleiner Stern“ spielerische Sprachförderung. Seit 2019 holt der Ehrenamtskoordinator der Melanchthon-Gemeinde einige Kinder regelmäßig zur Freizeitgestaltung ab. Das Angebot reicht von gemeinsamen Spielplatzbesuch, Kiezerkundungen bis zum Basteln, Toben und Klettern auf dem Gemeindegelände mit Nachbarskindern.

Auch der Sport und Jugendclub SJC Wildwuchs, ein Gemeinschaftsprojekt der GSJ - Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit gGmbH und des Bezirksamts Spandau, stellt Angebote vor Ort bereit und holt Kinder zu Sportangeboten ab. (Breitensport in der Ernst-Ludwig-Heim-Grundschule, Fußball im Fredy-Stach-Sportpark, Schwimmkurs etc.). Kinder aus der GU am Oberhafen waren bei der Skifahrt 2020 dabei, am Zeltlager 2019 nahmen ebenfalls mehrere Kinder aus beiden Unterkünften teil. Nach Angaben von Wildwuchs nutzen viele Kinder und Jugendliche beider Unterkünfte auch Angebote im offenen Betrieb. Dort können Kinder und Jugendliche E-Games, Kicker, Billard und Tischtennis spielen oder auf dem Außengelände skaten. Zudem bietet Wildwuchs Nachhilfeunterricht, Unterstützung bei Hausaufgaben und Bewerbungen etc. Das Alter der Kinder liegt bei etwa zehn bis 14 Jahren. Die Angebote richten sich an alle Kinder und Jugendlichen der Wilhelmstadt, wobei sich der SJC bemüht, die Angebote in den Unterkünften bekannt zu machen.

Der SJC Wildwuchs mit vielfältigen Sportangeboten (Klettern, Tauchen, Schwimmen, Fußball usw.), ist die einzige Kinder- und Jugendfreizeitstätte in der Wilhelmstadt. Damit besteht hier die geringste aller Versorgungsquoten in Bezirk. Seit 2017 wird die Einrichtung mit einem integrierten Familienzentrum neu gebaut. Für die Dauer der Bauarbeiten wurde ein Container aufgestellt, in dem Wildwuchs seine Arbeit – wenn auch unter beengten Verhältnissen – fortsetzen kann. Voraussichtlich wird der Bau Ende 2020 fertiggestellt.<sup>8</sup>

Einzelne Jugendliche aus der Pichelswerderstraße sind inzwischen Mitglied in einem Sportverein, (Fußball, Hockey) allerdings sind keine verlässlichen Zahlen bekannt, da die Jugendlichen sich diesen Zugang in der Regel eigenständig erschlossen haben.

Ehrenamtskoordinatorinnen beider Unterkünfte gaben 2018 noch Bedarf an weiteren Freizeit- und Sportangeboten für Kinder an, das Thema wurde 2019 und 2020 nicht mehr genannt, wobei unklar ist, ob der Bedarf gedeckt wurde oder ob andere Themen an Bedeutung gewonnen haben.

<sup>8</sup> Wildwuchs wird auch das Versorgungsdefizit nicht auffangen können. Es fehlt eine weitere Kinder- und Jugendeinrichtung, etwa im südlichen Teil der Wilhelmstadt. Im Gespräch ist auch das Gelände der ehemaligen Schmidt-Knobelsdorf-Kaserne.

Aufgrund der Corona-Pandemie wurden bereits im März 2020 alle externen Angebote in den Unterkünften mit und von Externen eingestellt. Nach Aufhebung des umfangreichen Kontaktverbotes ist geplant, alle Angebote fortzuführen. In der Zeit der Krise hielt BENN den Kontakt zu Bewohner:innen per Telefon und Messenger Dienst aufrecht und stellte Angebote und Ideen für die Freizeitgestaltung mit Kindern vor und stellte den Familien Spiel-, Bastel- und Malmaterial, Straßenmalkreide und Springseile zur Verfügung.

In der kostenfrei nutzbaren Freizeitsportanlage Südpark wurden ein Holz-Spielschiff für Kinder aufgestellt, eine Wasserspiellandschaft saniert und Spiel- und Trimmgeräte aufgestellt. Aus Sicht des Sportamtes und auch der Stadtteilvertretung wäre es wünschenswert, wenn die Freizeitsportanlage für eine die Ganzjahresnutzung ausgebaut werden könnte.

Darüber hinaus bietet auch das Familienzentrum Stresow u.a. mit einem Nachbarschaftsgarten, Mitmachzirkus, Spiel- und Kreativnachmittage, Bewegungs- und Tanzangebote, die jedoch nicht von den benachbarten Bewohner:innen in der GU Pichelswerderstraße genutzt werden. Ähnlich ist die Situation im Familienzentrum Wilhelmine. Im Fokus der Arbeit stehen dort Familien mit Babys, Kleinkindern bis zum Schuleintrittsalter mit Krabbelgruppen, Gesund Kochen sowie Rückbildung und Stressprävention. Es gab jedoch bereits Kurse für Großeltern und die Vorbereitung auf den Mittleren Schulabschluss. In den vergangenen beiden Jahren fand kein Format speziell für Menschen mit Migrationshintergrund oder Fluchterfahrung statt. Geflüchtete nutzen diese Angebote nur selten.

Der Unterschied zwischen Nutzung und Nichtnutzung der Angebote durch Geflüchtete scheint damit auch in der Form der Ansprache begründet zu sein: Der Ehrenamtskoordinator der Melanchthongemeinde und Mitarbeiter:innen von Wildwuchs sind regelmäßig persönlich vor Ort und machen auf ihre Angebote aufmerksam. So ist es ihnen gelungen, die Kinder aus den Unterkünften einzubinden. Dieses Vorgehen kann anderen Akteuren als Anregung dienen.

Bewohner:innen der GU Am Oberhafen berichteten mehrfach von einem Bedarf an Sportmöglichkeiten für Erwachsene (vor allem für Fußball). BENN erfuhr bei einem Bewohnertreffen, dass einige Männer eigenmächtig zum Fußballspielen das Gelände des gegenüber liegenden Fredy-Stach-Sportparks nutzten. Der Betreiber des Platzes wandte sich einige Zeit später an das Sportamt, da sich vereinsfremde Personen auf dem Gelände aufgehalten hatten. Auf Initiative von BENN fand ein Treffen der Ehrenamtskoordinator:innen, dem Sportamt und dem Sportverein statt. Ein anschließendes gemeinsames Fußballturnier, organisiert von BENN in Zusammenarbeit mit dem Landes-Sportbund fand mit 160 Teilnehmenden großen Anklang. Einen Teil des Platzes können Geflüchtete in ungenutzten Zeiten inzwischen – geduldet durch den Platzwart – nutzen.

Auch beim Frauenfrühstück wird der Bedarf an Sportangeboten für Frauen genannt. An Yoga oder Tanzangeboten am Rande des Frauenfrühstücks beteiligten sich regelmäßig 30 bis 35 Frauen. Auch Schwimmkurse für Frauen ohne Anwesenheit von Männern im Schwimmbad wurden als Bedarf genannt. Das Sportamt wäre bereit gewesen, solche zu organisieren. Das Vorhaben scheiterte daran, dass viele Frauen neben Deutschkursen familiär eingebunden sind und sich unsicher waren, ob sie regelmäßig am Wochenende die Kinderbetreuung organisieren könnten. Vermutlich fehlte auch eine Vertrauensperson, die die Frauen zum Schwimmen begleitet hätte. Es ist dennoch anzunehmen, dass sich ein solches Angebot durchaus etablieren würde, wobei es wahrscheinlich eine gewisse Fluktuation unter den Teilnehmerinnen gäbe.

Es gibt in der Wilhelmstadt kaum Kulturangebote. Lediglich die Fahrbibliothek Spandau fährt drei Haltestellen in der Wilhelmstadt an.<sup>9</sup> Auf dem Gelände der alten Post in der Heerstraße ist an drei Stunden pro Woche eine Gruppe von Künstlern tätig, die jährlich eine Vernissage organisiert. Das Angebot ist aber in der Wilhelmstadt kaum bekannt. Hier bestehen Bedarfe an niedrighschwelligem kulturellen Angeboten (Theater, Malerei, Musik etc.), die auch für Menschen mit geringen Deutschkenntnisse geeignet sind. Eine Nachbarin plant nach der Coronakrise eine Malereigruppe und eine andere möchte Tanz- und Bewegung, eine weitere Yogastunden anbieten. Einige Yogasitzungen fanden bereits 2019 mit großem Zuspruch bei BENN statt. Diese Angebote können nach Aufhebung der Kontakteinschränkungen unter freiem Himmel, im BENN-Büro oder alternierend in der GU Pichelswerderstraße stattfinden, bis dahin wäre aber z.B. Yoga unter Einhaltung der Abstandsregelungen im Südpark möglich.

#### 1.4. Nachbarschaftstreffpunkte und Orte der Integration

Wichtiger Akteur der Willkommenskultur ist die Ev. Melanchthon-Gemeinde mit ihrem Café International und ihren Angeboten für Kinder. Auch im SJC Wildwuchs findet, da Kinder aus den Gemeinschaftsunterkünften an den Angeboten teilnehmen, Integration statt. Ab Mitte 2020 finden intern Gespräche über die neue Konzeption des Hauses im Team statt. Eventuell ergeben sich aufgrund des Neubaus neue Möglichkeiten etwa für die Erweiterung des Angebots auf weitere Zielgruppen.

Da vorwiegend junge Familien in den Unterkünften untergebracht sind, könnten Familienzentren einen guten Ort für Integration darstellen. Beide Familienzentren verfügen über eine breite Angebotspalette, ihnen ist jedoch gemeinsam, dass Geflüchtete die Angebote kaum bis gar nicht nutzen.

Mit einem Kochworkshop im Familienzentrum Wilhelmine im Oktober 2019 hat BENN etwa 90 Bewohner:innen aus beiden Unterkünften auf das Angebot aufmerksam machen können. Vereinzelt finden syrische Familien zum Familienzentrum Wilhelmine. Trialog arbeitet seit Anfang des Jahres 2020 am Aufbau des Projekts Stadtteilmütter, so dass hier bessere Zugänge zu Familien mit Migrationshintergrund entstehen können.

Der Stadtteilladen direkt neben dem BENN-Büro wird primär für Sprechstunden der Beauftragten für Prozesssteuerung (KoSP) und das Geschäftsstraßenmanagement (die raumplaner und LOKATION:S) des Sanierungsprogramms genutzt. Es handelt sich vorrangig um ein investives Programm<sup>10</sup>, es gibt daher kaum nachbarschaftliche Aktivitäten in diesem Rahmen. Vom Geschäftsstraßenmanagement wird jedoch jährlich das Wilhelmstraßenfest organisiert, das die lokale Wirtschaft stärken soll und Raum für Begegnungen schafft.

Darüber hinaus sind keine nennenswerten nachbarschaftlichen Aktivitäten in der Wilhelmstadt bekannt, an dem sich Menschen, gleich welcher Herkunft, Sprache, Geschlecht, Religion oder Hautfarbe einander gleichberechtigt begegnen können, sich willkommen und eingeladen fühlen und am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.

Entsprechend gibt es bislang auch keine Gremien oder Austauschtreffen, die sich mit Nachbarschaft oder Integration beschäftigen. Einladungen von BENN zu Gesprächen oder Entwicklung gemeinsamer Aktionen stießen bisher nicht auf Interesse, vielmehr schien bislang oft die Ansicht vorzuherrschen, dass Integration grundsätzlich immer mitgedacht sei und daher für gesonderte Maßnahmen kein Bedarf bestünde. Diese Ansicht verkennt jedoch die Komplexität der Lage

<sup>9</sup> Montag an der Heerstraße/Ecke Gatower Straße und der Ernst-Ludwig-Heim Grundschule und donnerstags vor der Christoph-Förderich-Grundschule

<sup>10</sup> Bezirkliche Austauschrunde in Bezirksamt am 13.2.2019: Zum Start des Sanierungsprogramms 2011 war Integration von Geflüchteten kein primäres Ziel, jedoch sollen Projekte allen zu Gute kommen und somit mittelbar auch die Integration fördern.

und der Lebenswelten von vielen Geflüchteten und anderen Migrant:innen, die sich schon seit einer längeren Zeit in verborgenen Strukturen fast ausschließlich in der eigenen Community bewegen. Geflüchtete kommen in den Regelangeboten nicht an und stellen daher für die Akteure keine Herausforderung und damit kein Handlungsfeld dar. Außerhalb der Wilhelmstadt finden sich jedoch weitere Angebote, die Begegnung ermöglichen, wie etwa Eulalia Eigensinn e.V. oder HÎNBÛN.

Eine neue Entwicklung zeigte sich während der Coronakrise, in der viele Akteure stärker das Bedürfnis zu helfen zeigten und gleichzeitig wenige Personen Hilfe anfragten. Das führte offensichtlich dazu, dass der Blick teilweise geweitet wurde auf Personengruppen, die Hilfe benötigen könnten, Senioren, aber auch Geflüchtete.

Angesichts steigende Zahl von Einwohner:innen mit Migrationshintergrund ist es wichtig, Treffpunkte zu schaffen, in denen Nachbar:innen unterschiedlicher Nationalitäten sich auf Augenhöhe begegnen können. Ein solcher Ort, wie ein Stadtteilzentrum oder ein neutraler, nichtkommerzieller und nicht konfessioneller sozialer Treffpunkt existiert in der Wilhelmstadt nicht, wird aber dringend benötigt.

#### 1.5 Bürgerschaftliches Engagement

Die Vereine „meine Wilhelmstadt“ und „Wilhelmstadt-Hilft“, der 2015 die ehemalige Notunterkunft für Geflüchtete in der Schmidt-Knobelsdorf-Kaserne unterstützte, existieren nicht mehr. Es fehlen Initiativen für Geflüchtete oder Vereine, die sich die Förderung der Integration oder der Nachbarschaft zur Aufgabe gemacht hätten.

In der Wilhelmstadt gibt es jedoch Menschen, die sich freiwillig für die Nachbarschaft oder Geflüchtete engagieren. Sie sind jedoch entweder im Alleingang im privaten Umfeld aktiv oder eingebunden und gestützt durch hauptamtliche Strukturen – eine Selbstorganisation lässt sich in diesem Themenfeld kaum ausmachen.

In der GU Pichelswerderstraße sind in der Regel etwa sechs Ehrenamtliche tätig, in der Unterkunft am Oberhafen drei. Etwa zehn Personen engagieren sich in der Melanchthon-Gemeinde für das Café International. Im Stadtteilladen trifft sich monatlich das Repaircafé, indem etwa sechs Ehrenamtliche defekte Haushaltsgeräte reparieren. Einige Gemeindemitglieder engagieren sich beim Erzähltelefon der Katholischen Kirchengemeinde Sankt Wilhelm und der „Tafel“ Laib und Seele.

Bei BENN in der Wilhelmstadt konnten bisher etwa 30 Nachbar:innen für regelmäßige Einsätze gewonnen werden. Inzwischen hilft ein Nachbar gelegentlich bei Briefen an Behörden, mehrere unterstützen Kinder in den Unterkünften bei den Hausaufgaben und dem Deutschlernen, helfen einzelnen Geflüchteten bei alltäglichen Herausforderungen oder suchen Arbeit und Wohnungen. Ein Nachbar vermittelte drei Personen eine sozialversicherungspflichtige Arbeit. Vielfach erklären sich zudem Geflüchtete spontan dazu bereit, bei BENN-Maßnahmen mitzuhelfen. Einige übernahmen dabei auch Verantwortung etwa bei der Organisation des Fußballturniers, ein Künstler betreute gemeinsam mit zwei Nachbarinnen den Do-it-Yourself Bastelnachmittag und einige Nachbarn nehmen eigeninitiativ am Männercafé in der GU Pichelswerderstraße teil.

Während der Coronakrise war steigendes Interesse am freiwilligen Einsatz spürbar. Mehrere Akteure berichteten<sup>11</sup>, dass es viele potenzielle Helfer:innen gab, sich jedoch kaum hilfsbedürftige Personen meldeten. Nur drei Personen nahmen, vermittelt durch BENN Hilfe beim Einkauf oder

<sup>11</sup> Hürdenspringer Austauschrunde via Videokonferenz 2. April 2020



Gang zur Apotheke an. Ein Aushang am Schaufenster des BENN-Büros mit Abreißzetteln mit Nummern der Hilfefone wurde jedoch mehrmals erneuert.

Da der Kontakt in die Unterkünfte seit Mitte März 2020 unterbunden war, war es Ehrenamtlichen nicht mehr möglich, vor Ort zu helfen. Diejenigen, die bereits persönliche Kontakte aufbauen konnten, hielten jedoch telefonisch Kontakt. Teils wurden Treffen inzwischen auch wieder aufgenommen.

In der Unterkunft am Oberhafen entwickelte sich eine interne Nachbarschaftshilfe. So übernahmen Geflüchtete für Bewohner:innen mit chronischen Erkrankungen die Einkäufe. Auch schon vor der Krise gab es gegenseitige Unterstützung bei der Kinderbetreuung. Auch wenn diese Netzwerke aufgrund sprachlicher aber auch (sozio-) kultureller Hürden, meist in der eigenen Herkunftsgruppe stattfinden, so lässt sich feststellen, dass sich eine Unterstützungsstruktur innerhalb der Unterkünfte entwickelt hat, die sich während der Krise als sehr stabil erwiesen hat.

Zwei Nachbarinnen, von denen eine bisher bei BENN ehrenamtlich aktiv war, möchten nun selbst eine Initiative für aktive Nachbarschaft „Wistawat“ gründen: Ziel ist der Aufbau eines sozialen Treffpunkts. Integration oder die Öffnung eines solchen Angebots auch für Menschen mit Migrationshintergrund wird explizit als irrelevant gewertet.<sup>12</sup> Angedacht sind bislang Einzelaktionen wie die Ausgabe belegter Brote und ein Apfelfest. Ob sich die Initiative etabliert, bleibt abzuwarten.

Seit Beginn der Arbeit von BENN konnte damit das ehrenamtliche Engagement für Geflüchtete deutlich gesteigert werden. Jedoch übernehmen Freiwillige selten Verantwortung für eigene Projekte, das Engagement auch bei Aktionen von BENN ist überwiegend spontan. Der Selbstorganisationsgrad anhand von thematischen Gruppen oder Aktivitäten ist jedoch noch immer äußerst gering.

## 1.6. Beratungsangebote für Geflüchtete

In beiden Unterkünften sind regulär Integrationslotsen der Gesellschaft für Interkulturelles Zusammenleben gGmbH (GiZ) aktiv, die zu Behörden begleiten und sprachlich in Arabisch, Farsi, Türkisch und Kurdisch vermitteln. Sozialbetreuer:innen unterstützen bei Familien- und Schulanliegen sowie über Verweisberatung bspw. zur medizinischen Versorgung. In der GU Pichelswerderstraße wird zudem Beratung durch die Psychologische Beratungsstelle des Ev. Johannesstifts geboten.

Wie aufgeführt, unterstützen über BENN inzwischen auch mehrere Nachbar:innen ehrenamtlich Familien oder alleinstehende Geflüchtete, bei der Wohnungssuche, beim Umgang mit Behörden, bei der Arbeitsplatzsuche oder bieten Hilfe in alltäglichen Lebenslagen.

Zu Asyl, Familiennachzug, Aufenthaltsrecht sowie Ausbildung und Arbeit finden in der Melanchthon-Gemeinde Beratungen statt. In den Familienzentren Stresow und Wilhelmine werden Beratungen zu vielen Themen rund um Kinder und Familie angeboten. Im Stadteilladen finden Sozial-, Mieter-, und Schuldnerberatung sowie eine Demenzsprechstunde statt. Diese Beratungsangebote im Stadteilladen sind gut frequentiert, werden aber von Geflüchteten nicht genutzt. Um dies zu ändern, wäre eine mehrsprachige Beratung<sup>13</sup> sinnvoll, zudem wäre zu prüfen, ob die Beratungszeiten ausgeweitet werden könnten – oder nach Aufhebung der Kontaktbeschränkungen aufsuchende Arbeit in den Unterkünften stattfinden kann, um auch Geflüchtete an das Angebot heranzuführen.

<sup>12</sup> Beratungsgespräch mit der Stadttikoordinatorin am 18. Juni 2020

<sup>13</sup> Entsprechend der Bevölkerungsstruktur etwa Türkisch, Arabisch, Farsi, sowie polnisch und russisch

Darüber hinaus existieren in der Altstadt Spandau soziale Beratungsstellen sowie mehrere Sprachschulen und Beratungsangebote zu Traumata, Sozialleistungen, Arbeit, Bildung und Beruf auch für Geflüchtete und teils mit Sprachmittlung, die inzwischen vielen bekannt sind.

## 1.7. Rechtsextremismus, Gewalt und Kriminalität

Aus polizeilicher Sicht bezogen auf Kriminalität allgemein, Rechtsextremismus und Gewalt ist der Kiez unauffällig.<sup>14</sup> Es gab in den vergangenen beiden Jahren keine politisch motivierten Straftaten oder Anzeigen. Neben Diebstahlsdelikten ist die Zahl der angezeigten Körperverletzungen bezogen auf die Einwohnerzahl vergleichbar mit dem hochfrequentierten Bereich rund um das Rathaus Spandau<sup>15</sup>. Relativ stark ausgeprägt sind auch Kiezdelikte, zu denen Straftaten zählen, die mit dem Wohnort zusammenhängen (also u.a. auch häusliche Gewalt). Im Berlinweiten Vergleich rangiert die Wilhelmstadt hierbei im obersten Drittel der Stadtteile. Kriminalität spielt in und um die Unterkünfte herum keine besondere Rolle.

Unterhalb der Schwelle der Strafbarkeit werden Ressentiments gegen die neuen Nachbar:innen deutlich. Diese äußern sich oft nicht in Gewalt, erschweren jedoch das Zusammenwachsen von neu Zugezogenen mit Nachbar:innen: Für das Jahr 2019 wurden 95 rassistische, antisemitische, extrem rechte, rechtspopulistischer bzw. andere diskriminierende Vorfälle in Spandau registriert. Spandau hatte mit 95 Vorfällen (2018: 78) einen leichten Anstieg zu verzeichnen.

Dieser ist in erster Linie auf rassistisch motivierte Beleidigungen und Bedrohungen zurückzuführen (2019: 31, 2018: 17). Vor allem in der Wilhelmstadt ist die Zahl der Vorfälle deutlich gestiegen.<sup>16</sup> Dabei gehen die Verfasser von einer hohen Dunkelziffer an „ungemeldeten“ Vorfällen aus.<sup>17</sup>

Am Oberhafen gab es 2019 einmal Beleidigungen von außerhalb der GU nach innen. Nachdem die Polizei gerufen wurde, verschwanden die „Störenfriede“. Vereinzelt wird die Straßenseite gewechselt, wenn Bewohner:innen auf der Straße vor der Unterkunft unterwegs sind. Abneigungen spürte das BENN-Team auch beim „1. Wilhelmstädter Zukunftstag“, bei dem einige Bürger:innen offen rechts-populistische Positionen einnahmen, darunter Personen, die oft an BENN-Aktionen teilnehmen. Mit einigen waren im Nachgang zu diesem Thema Gespräche möglich.<sup>18</sup>

Aktuell lässt sich während der Coronakrise feststellen, dass bei Gesprächen an der Tür oft Verschwörungsmutten verbreitet werden, die teils auch demokratiefeindliche Tendenzen zeigen. Insgesamt macht sich ein Erstarren demokratiekritischer und -feindlicher Strömungen bemerkbar.<sup>19</sup>

Einige Nachbar:innen berichten in vertraulichen Gesprächen von eigenen Gewalterfahrungen; häufig sexueller oder häuslicher Gewalt. Diese Belastung mit eigenen Problemen hemmt mutmaßlich auch den Mut, selbst Verantwortung zu übernehmen, da solche Erlebnisse häufig den Rückzug ins Private nach sich ziehen.

<sup>14</sup> Telefonat mit Direktion 2 Polizei Berlin, Abschnitt 21, am 6.5. 2019. Laut Kriminalitätsatlas 2019 überwiegen Diebstahl an/aus Kfz (220), Sachbeschädigung (153), Fahrraddiebstahl (91), Kellereinbrüche (82) und Wohnungseinbrüche (54)

<sup>15</sup> Die Häufigkeitszahl setzt die Fallzahlen in Bezug zur Einwohnerzahl, so können auch Ortsteile, die häufig frequentiert werden oder touristische Attraktivität haben hohe Häufigkeitszahlen aufweisen. Dies trifft für die Wilhelmstadt nicht zu

<sup>16</sup> Dieser Anstieg kann mit einer veränderten Melder:innenstruktur oder einer sichtbarer rechten Szene zusammenhängen.

<sup>17</sup> Register Berlin, Register Spandau GiZ gGmbH.: Register dokumentieren rassistische, antisemitische, rechts-populistische und andere diskriminierende Vorfälle. Die Dunkelziffer sei strukturell bedingt; Je mehr Menschen einen Ort aufsuchen, desto eher werden Vorfälle gesehen und gemeldet, in der Wilhelmstadt ist die Quellenlage daher schlechter als in Berlin-Mitte

<sup>18</sup> Eine andere lehnte das Gesprächsangebot von BENN ab und möchte nun die Initiative Wistawat mitgründen.

<sup>19</sup> Angabe des Koordinators der Bildungsangebote für Neuzugewanderte in Spandau der, als regionale Stelle der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie für eine strategische Organisation der Bildungsangebote für Neuzugewanderte zuständig ist, um diesen gute Bildungsbedingungen zu ermöglichen und sie so bei der Integration zu unterstützen.



## 1.8. Bisheriger Einsatz von Sach- und Honorarmitteln

Sach- und Honorarmittel bei BENN wurden vorrangig zum Aufbau nachbarschaftlicher Strukturen und Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten verwendet. So wurden etwa das Nachbarschaftscafé und das Frauenfrühstück weitergeführt, die zugleich auch Teilnehmungsformate darstellen. Um regelmäßig Geflüchtete einzubeziehen, finden das Frauenfrühstück und Nachbarschaftscafé regelmäßig in den Unterkünften statt. Seit Anfang 2018 wurden an jedem Wochentag regelmäßige Angebote geschaffen und punktuelle Aktivitäten zu Kunst, Kultur, Sport und Familie durchgeführt. So ist es gelungen, das BENN Vor-Ort-Büro zu einem lebendigen Kieztreffpunkt weiterzuentwickeln.

In der Nähstube kommen zweimal wöchentlich Menschen unterschiedlichster Herkunft zusammen, um gemeinsam Nähen zu lernen. Während der Coronakrise nähten fünf Nachbarinnen Mund-Nasen-Masken, die an die Nachbarschaft verschenkt wurden. Ein Tag der Internationalen Küche, für den das Familienzentrum Wilhelmine seine Küche bereitstellte, brachte Nachbar:innen und Geflüchtete zusammen und war Basis für das Bunte Wilhelmstädter Kochbuch, das seither für die Öffentlichkeitsarbeit genutzt wird.

Kontakte mit den Unterkünften, zentralen Akteuren sowie möglichen Kooperationspartnern wurden vertieft und Angebote gemeinsam umgesetzt. Die ehrenamtliche Arbeit der Melanchthongemeinde mit den Kindern der Unterkunft am Oberhafen und im Café International wurden ebenfalls unterstützt.

Einzelprojekte trugen zum Empowerment Geflüchteter bei: Da sich Bewohner:innen der GU Am Oberhafen in Bewohnerversammlungen mehrfach über den kalten Boden beklagten, erhielten sie 2019 durch BENN die Möglichkeit, unter Anleitung selbst Sitzkissen herzustellen. So trugen sie selbst etwas zur Verbesserung ihrer Lebensumstände bei. Bewohner:innen der GU am Oberhafen bauten mit Unterstützung von BENN einen Hochbeetgarten, in der Pichelswerderstraße wurden Möbel aus Europaletten gebaut und der Hof gemeinsam mit Nachbar:innen und Bewohner:innen verschönert, 2019 wurde am Oberhafen gemeinsam mit Bewohner:innen der Gemeinschaftsraum ausgebaut, der inzwischen als Jugendclub fungiert.

Anfang 2020 erhielten die Unterkünfte umfangreiche Unterstützung in der Coronakrise: BENN stellte kurzfristig Lern-, Bastel- und Spielmaterial, Laptops, Drucker und Toner sowie WLAN Repeater zur Verfügung, damit Kinder ihre Schulaufgaben online erledigen können. Darüber hinaus erhielten Bewohner:innen verlässliche Informationen über das Virus und Tipps für den Alltag auf engstem Raum. Der Unterkunft am Oberhafen wurden zwei Nähmaschinen aus der BENN-Nähstube und ein Mietdrucker zur Verfügung gestellt.

Bisher fand einmal monatlich das Do-It-Yourself Kids Basteln statt. Seit Mai 2020 wurden vor dem BENN-Büro als kontaktloses Angebot, Kreativ- und Aktivitätssets ausgegeben. Darunter Modelliermasse, Sets zum Bemalen von Fliesen als Tassenuntersetzer, Autobausetts, Ausmalbilder, Garn für Freundschaftsbänder, Gummitwist, Springseile oder Kreide, die von Schüler:innen der umliegenden Schulen, einigen Erwachsenen und Geflüchteten in den GU sehr gut angenommen wurden. Nachbar:innen und Kinder der Nachbarschaft brachten dabei selbst Ideen ein. Und unterstützen beim Packen der Sets.

Zudem beteiligte sich BENN an den Aktionen des Geschäftsstraßenmanagements u.a. beim Wilhelmstraßenfest, dem lebendigen Adventskalender und unterstützte Sommer- und kulturelle Feste in den Unterkünften.

## 1.9. Einsatz öffentlicher Fördermittel für Integrationsmaßnahmen

Es gibt im Gesamtbezirk Spandau den Integrationsfonds, über den Projekte zur Integration von geflüchteten Menschen gefördert werden, von denen einige Projekte Spandau weit tätig sind. 2019 nahmen Frauen aus der Pichelswerderstraße am Projekt „Typisch Frau“ und Kinder aus dem Oberhafen am Projekt „WiSch – Willkommen in Schule“ teil. Zudem fanden 2018 mehrere Workshops von „Ankommen in Spandau – Gemeinsam unter einem Dach“ in der Wilhelmstadt statt.

Aus dem Programm Freiwilliges Engagement In Nachbarschaften (FEIN) wird der interkulturelle Gemeinschaftsgarten mit Fahrradwerkstatt in der GU Pichelswerderstraße unterstützt. Die Schul-arbeitshilfe, die zunächst auch im BENN-Büro, dann im Stadtteilladen, läuft voraussichtlich bis Ende 2020.

Das Projekt Hürdenspringer Spandau wird über den Netzwerkfonds des Programms „Soziale Stadt“ und durch das Bezirksamt Spandau gefördert und stärkt das Ehrenamt durch Seminare, Begleitung und Vermittlung in das passende Projekt. Seit Juli 2018 ist Sozial-kulturelle Netzwerke casa e. V., von der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales sowie dem Bezirksamt Spandau mit der Stadtteilkoordination beauftragt. Ziele sind, wie auch bei BENN, die Stärkung des nachbarschaftlichen Zusammenhalts, mittelfristig aber auch die Etablierung von neuen sozialen Angeboten vor Ort und langfristig der Aufbau eines sozialen Treffpunktes. Auch der erwähnte Umbau des Sport- und Jugendclubs Wildwuchs, unterstützt die Integration.<sup>20</sup>

### 1.10. Struktur und Schwerpunkte des Bewohnerrats

Beide Unterkünfte führen sporadisch Bewohnerversammlungen durch.<sup>21</sup> Aus ehemals monatlichen Terminen wurden in der Pichelswerderstraße etwa halbjährliche Treffen. In der GU am Oberhafen finden aktuell keine Bewohnerversammlungen statt. Bewohner:innen nutzen individuell den Kontakt zu Sozialbetreuer:innen, um ihre Anliegen zu adressieren. Zentrale Themen werden dem BENN-Team von Hauptamtlichen und Bewohner:innen jeweils proaktiv mitgeteilt. Da bei der Arbeit von BENN die Bedürfnisse aller der Bürger:innen im Mittelpunkt stehen, wurde zunächst 2018 das Nachbarschaftscafé entwickelt, das niederschwellig die Bedarfsermittlung und partizipative Maßnahmenentwicklungen ermöglicht. Geflüchtete und Nachbar:innen erkennen hier gemeinsame Interessen, und können diese in den weiteren Treffen in die Tat umsetzen. Da für einige muslimische Frauen die Begegnung mit fremden Männern eine Hürde darstellt, wurde das Frauenfrühstück etabliert. An beiden Formaten nehmen Nachbar:innen und jeweils etwa zur Hälfte auch Geflüchtete teil. Seit 2019 finden entweder das Frauenfrühstück oder das Nachbarschaftscafé alle zwei Wochen in einer der Unterkünfte statt, um auch diejenigen zu erreichen, die sich noch nicht gut zurechtfinden.

Schon bei den ersten BENN-Bewohnertreffen stellte sich in beiden Unterkünften heraus, dass Bewohner:innen ein basisdemokratisches Vorgehen begrüßen, in dem über Projekte abgestimmt wird, die Wahl von Vertretern in einem formellen Bewohnerrat wurde einstimmig abgelehnt. Seither finden Bewohnertreffen meist in Kombination mit dem „Familienfrühstück“ oder dem Nachbarschaftscafé „on Tour“ in den Unterkünften statt. Themen der Bewohner:innen waren beispielsweise Kälte (Am Oberhafen), Gartenprojekt, Nähstube, fehlende Freizeitangebote insbesondere Fußball, Wunsch nach Fahrrädern, Kontakte zu Nachbar:innen mit gemeinsamen Ausflügen und gemeinsamem Kochen, interne Sprachkurse, Arbeit und Wohnen. Dieser niederschwellige Zugang hat sich für Bewohner:innen bewährt, er ermöglicht es, jedem und jeder mitzureden und auf die eigenen Bedarfe aufmerksam zu machen.

<sup>20</sup> Siehe Seite 7

<sup>21</sup> Auskünfte der Ehrenamtskoordinator:innen der GUs. Bewohnerversammlungen finden in der Regel in nach Sprachen sortierten Gruppen statt (Arabisch, Farsi, und aufgrund der geringen Anzahl werden Russisch, Urdu und Englisch zusammengefasst).

### 1.11. Struktur und Schwerpunkte des Nachbarschaftsforums „Zukunftstag“

Ergänzend zum Frauenfrühstück und dem Nachbarschaftscafé fand im April 2019 das erste Nachbarschaftsforum als „Wilhelmstädter Zukunftstag“ und der zweite Zukunftstag im Oktober statt.

Leitfragen des ersten Zukunftstags waren: „Was braucht eine lebendige Nachbarschaft, welche Wünsche haben Anwohner:innen?“ So entstand ein Stimmungsbild und ein Überblick über Bedarfe.

Insgesamt wohnen die Menschen gerne in der Wilhelmstadt, einige äußerten jedoch Vorbehalte gegenüber „den Ausländern“, „den Geflüchteten“ oder „den Muslimen“. Wilhelmstädter:innen nutzen kulturelle Angebote in der Spandauer Altstadt oder der Berliner Innenstadt. Kino- und Konzertbesuche seien jedoch unerschwinglich. Teilnehmer:innen entwickelten Ideen vom Wohnzimmerkonzert, über Mitsingaktionen bis hin zu einer „Wilhelmstädter Kulturnacht“. Das Wohnzimmerkonzert scheiterte daran, dass kein:e Nachbar:in Fremde in die eigene Wohnung lassen wollte.

Am häufigsten wurden fehlende Begegnungsorte diskutiert. Bürger:innen wünschen sich mehr Möglichkeiten zur Begegnung zwischen Jung und Alt und zwischen alten und neuen Nachbar:innen an denen Tauschbörsen, Erzählcafés, Krabbelgruppen oder gemeinsame Aktivitäten und Kulturangebote stattfinden können. Viele weitere Ideen entwickelten sich rund um das Thema Stadtgrün. Einige Bürger:innen wollten gemeinsam das Havelufer von Müll befreien, andere planten, die Baumscheiben zu begrünen. Da das Grünflächenamt solche Baumscheibenbegrünungen nicht genehmigte, ließ sich das Vorhaben nicht umsetzen.

Beim zweiten Zukunftstag drehte sich alles um die Stärkungen des ehrenamtlichen Engagements. Hier wurde deutlich, dass vielmals ein kurzfristiges Engagement gefragt war, welches Spaß machen sollte und zeitlich genau zum eigenen Tagesablauf passt. Hier wurde auch die Idee entwickelt, dass eine Art Nachbarschaftshilfe- oder Ehrenamtsbörse über BENN entstehen könnte. Dies wurde inzwischen umgesetzt. Sie versteht sich allerdings lediglich als Ergänzung zur Spandauer Ehrenamtsbörse, da es hier auch um einfache Hilfestellungen etwa bei handwerklichen Arbeiten geht.

Der Zukunftstag sollte seither quartalsweise angeboten werden, allerdings ließ sich aufgrund der Coronakrise der Termin im ersten Quartal 2020 nicht umsetzen. Fraglich ist aktuell auch, wann ein neuer Zukunftstag stattfinden kann. Ziel ist es, regelmäßig Bedarfe von Anwohner:innen zu erheben und partizipativ Ideen für die weitere Arbeit zu entwickeln. BENN arbeitet derzeit an alternativen Mitsprachemöglichkeiten, wobei vor allem ältere Nachbar:innen wenig Technikaffinität zeigten und aktuell Kontakt per Telefon oder Gespräche an der Tür bevorzugen.

Statt Zukunftstag sind 2020 Wilhelmstädter:innen eingeladen, in einem Fotowettbewerb ihre Lieblingsorte vorzustellen. Ziel ist es, Ideen für potenzielle, neue Begegnungsräume beschreiben zu können, möglicherweise eröffnen sich auch neue Sichten auf schon bestehende Treffpunkte. Ein erster Testlauf anlässlich des Tags der Nachbarn an einer gut frequentierten Straßenecke in der Wilhelmstadt brachte bereits erste Hinweise. Dabei wurden vielfach die Grünflächen und Orte außerhalb der Wilhelmstadt (Spandau Arcaden, Zitadelle Spandau) aber auch das BENN-Büro oder einzelne Geschäfte (Eisdiele) genannt.

### 1.12. Eigeninitiativen zur Verbesserung der Lebenssituation der Geflüchteten

Studien zeigen, dass Menschen auf beengte Verhältnisse mit einem starken Rückzugsbedürfnis reagieren.<sup>22</sup> Das Wohnen in Gemeinschafts- und Notunterkünften mit unklaren Zukunftsperspektiven hemmt das freiwillige Engagement. Umso mehr soziale Relevanz haben angesichts dessen selbst kleinere Aktivitäten, die Bewohner:innen selbst initiieren. Einige Bewohner:innen der GU in der Pichelswerderstraße leiten eigenständig Angebote, wie z.B. eine Nähwerkstatt, Karate-Unterricht, Betreuung des Jugendclubs. Bewohner:innen aller Altersstufen bauten gemeinsam Sitzmöbel vor dem BENN-Bauwagen, der seither ein zentraler Begegnungsort auf dem Gelände ist. Auf Initiative von Bewohner:innen der GU am Oberhafen wurde ein Gemeinschaftsgarten von BENN finanziert und von Bewohner:innen der Unterkunft aufgebaut. Zwei Bewohner übernehmen die Pflege des Gartens. Bewohner:innen verlassen sich jedoch bei der Ideenfindung für Projekte laut der Ehrenamtskordinatorin weitgehend auf die Mitarbeitenden des Betreibers.

Die selbstorganisierte Nachbarschaftshilfe während der Coronakrise zeigte einen Entwicklungssprung und kann dabei als positives Beispiel gewertet werden.

#### 1.13. Zwischenbilanz: Welche Ziele wurden erreicht?

In den Handlungszielen des vorangegangenen Handlungskonzeptes war festgehalten, Geflüchtete und Nachbarschaft über gemeinsame Aktivitäten zusammenzubringen, um eine Basis für die weitere Arbeit aufzubauen. **Im Bereich Integration** war geplant, durch niedrigschwellige Dialog-Möglichkeiten zum gegenseitigen Kennenlernen und Abbau kultureller Hürden beizutragen. Hier ist es gelungen, Geflüchtete in gemeinsame Aktivitäten einzubinden. Inzwischen sind dadurch Freundschaften erstanden und zahlreiche Nachbar:innen unterstützen engagiert Geflüchtete in verschiedenen Bereichen.

Eine Handarbeitsgruppe hat sich der Nähstube angeschlossen und auch der DIY Kids Bastelnachmittag für Kinder sind mit durchschnittlich 20 Kindern, mit und ohne Fluchterfahrung gut besucht. Eine Boule-Gruppe trifft sich im Sommer wöchentlich am Bouleplatz in der Jägerstraße und im Winter zum regelmäßigen Spieleabend. Durch die hier in den Austauschformaten partizipativ entwickelten Mikroprojekte wie Spaziergänge, gemeinsames Kochen, Adventskranzbinden, gemeinsames Basteln, gemeinsamer Umbau der Nähstube und vieles mehr, hat sich das BENN-Büro in der Wilhelmstadt zu einem sehr lebendigen sozialen Treffpunkt entwickelt.

Viele Geflüchtete suchen Wohnungen und Arbeit. Zum Thema Arbeit führten MobiJob Mobile Jobberatung für Geflüchtete und Bildungsberater der Jobassistenz Spandau einige Male ein Jobsucherfrühstück bei BENN durch, bei dem auch in Arbeit vermittelt wurde. Zugleich wurde immer auf das Angebot des Willkommen in Arbeit (WiA) Büros verwiesen, um für mehr Bekanntheit des Angebotes zu sorgen. Das Jobsucherfrühstück bei BENN war zeitlich ungünstig gelegen (parallel zu Sprachkursen) und war zugleich mit einer festen Uhrzeit zu unflexibel, erhielt nach einigen Terminen keinen Zulauf mehr und wurde eingestellt. Mittlerweile wird die Arbeitssuche im Frauenfrühstück oder Nachbarschaftscafé individuell thematisiert von ehrenamtlichen und BENN-Team gemeinsam bearbeitet.

Für das Thema Wohnungssuche existierte 2018 kein Angebot in der Wilhelmstadt. Wobei wie in gesamt Berlin auch, das eigentliche Problem der Mangel an zur Verfügung stehenden und geeigneten Wohnungen ist. Anfang 2019 wurde durch die Giz gGmbH das Projekt „Gemeinsam unter einem Dach“ im BENN Büro angeboten, welches über Workshops und Vorträge Geflüchtete bei der Wohnungssuche unterstützen sollte.

<sup>22</sup> „All Day Waiting“ Konflikte in Unterkünften für Geflüchtete in NRW; 2017, Christ, Meininghaus, Röing (Regoeczi 2008)



**Im Bereich Empowerment** sollten Nachbar:innen und Geflüchtete in ihren individuellen Fähigkeiten gestärkt werden. Durch die Chance, sich mit den eigenen Fähigkeiten als Schneider, Künstler oder als Köchin o.ä. einzubringen, erfuhren Geflüchtete eine Stärkung des Selbst. Für Probleme, die in den Bewohnerversammlungen zur Sprache kamen, wurden passende Maßnahmen gemeinsam mit Bewohner:innen erarbeitet, um ihnen Wege aufzuzeigen, wie sie selbst etwas zur Verbesserung ihres Lebensumfelds beitragen können. Diese Angebote wurden sehr gut angenommen. Zudem wurden Geflüchtete zu externen Angeboten begleitet, um ihnen entsprechend ihrer Bedarfe den Zugang zu bestehenden Angeboten zu erleichtern.

**Beteiligung der Geflüchteten:** Geflüchtete nehmen an den Veranstaltungen von BENN teil, diese Gruppe stellt etwa die Hälfte der Teilnehmer:innen am Nachbarschaftscafé und beim Frauenfrühstück. Einige geflüchtete Frauen nahmen am „Wilhelmstädter Zukunftstag“ teil und brachten sich gleichberechtigt in die Ideenentwicklung ein. Regelmäßig finden über das Nachbarschaftscafé und dem Frauenfrühstück „On Tour“ Bewohner:innen-Treffen mit dem BENN-Team statt. Auch beim Männercafé in der Pichelswerderstraße werden Bedarfe ermittelt und basisdemokratisch mögliche Aktivitäten abgestimmt. Da diese Treffen niederschweligen Zugang bieten, wurde eine breite Beteiligung erreicht.

**Im Bereich Bürgerschaftliches Engagement** war vorgesehen, verstärkt Ehrenamtliche zu aktivieren. Hier wurden gemeinsam mit Nachbar:innen Mikroprojekte angestoßen<sup>23</sup>, die eine einfache Möglichkeit für freiwilliges Engagement boten. Im Jahr 2019 war ein deutlicher Zuwachs an Engagierten zu verzeichnen, das Engagement bezieht sich meist auf Einzelpersonen oder einzelne Familien, bei der Umsetzung von Ideen für Gruppen oder entlang thematischer Ausrichtungen wird noch überwiegend auf die Unterstützung durch BENN gesetzt.

Für das Teilziel **Vernetzung und Kooperation** führte das Team persönliche Gespräche mit zentralen Akteuren, um eine mögliche Zusammenarbeit auszuloten und bot aktiv Unterstützung an. Gemeinsame Projekte oder finanzielle Unterstützung der Mehrheit dieser Angebote finden kaum statt. Diese Option wurde trotz mehrerer Anläufe durch das BENN-Team sowohl bei den Teilnehmern der Wilhelmstadtkonferenz (dem stadtteilorientierten Gremium nach § 78 SGB VII für die Kinder-, Jugend- und Familienarbeit) als auch im Initiativkreis Kinder- und Jugendbeteiligung, nicht wahrgenommen. Die Arbeit von BENN wurde bisher eher mit demonstrativem Desinteresse zur Kenntnis genommen.

Mit dem Familienzentrum Wilhelmine, der ev. Melanchthongemeinde, Eulalia und dem Landessportbund bestehen inzwischen gute Beziehungen. Die Zusammenarbeit mit dem Stadteilladen entwickelte sich vor allem über gemeinsame Außenauftritte.<sup>24</sup> Die Stadtteilkoordination, die im Stadteilladen einen Büroraum nutzt, plant, bei der Verstetigung der BENN-Angebote aktiv mitzuwirken.

Damit konnte BENN in allen Handlungszielen bereits Erfolge erzielen.

<sup>23</sup> Etwa gemeinsames vorbereiten eines Frühstücks, Yogastunden, Kiezspaziergänge, Handarbeiten, Spiele- oder Kochabende.

<sup>24</sup> Gemeinsamer Stand auf dem Weihnachtsmarkt 2018, Beteiligung an Aktionen des Geschäftsstraßenmanagements.

## 2. ZIELE UND HANDLUNGSBEDARFE

In der weiteren Arbeit wird es nun darum gehen, mehr Nachhaltigkeit des Erreichten zu sichern und eine konkrete Lösung zu erarbeiten, um die wichtigen Angebote für Nachbar:innen und Geflüchtete zu erhalten. Dazu bedarf es in den folgenden Jahren noch stärker der konkreten Unterstützung von Vereinen, Projekten und Initiativen, auch im Hinblick auf teilweise noch fehlender Ressourcen und Kompetenzen.

### 2.1. Nachbarschaft und Integration

Nachbarschaft und Integration bilden weiter die Schwerpunkte der Arbeit. Dabei ist wie bisher eine aufsuchende Arbeit notwendig, um Hürden der Beteiligung an Projekten abzubauen.

#### a) Selbstorganisation und Beratungsangebote für Geflüchtete

Die Selbstorganisation muss ebenfalls weiter gefördert werden. BENN kann Nachbar:innen oder andere Akteure die planen, einen Begegnungsort zu schaffen organisatorisch und beratend unterstützen. Zudem werden über Informationen und Verweise zu Anlaufstellen weiter Ehrenamtliche unterstützt, die Geflüchteten in vielen Lebenslagen helfen.

Innerhalb der Unterkünfte existieren zahlreiche Beratungsangebote für nahezu alle Lebenslagen. Weitere Beratungsangebote, teils mehrsprachig, sind für die Themen Arbeit, Bildung und Familie in der Spandauer Altstadt gegeben und werden von Bewohner:innen der GU auch genutzt.<sup>25</sup> BENN wird weiter auf bestehende, adäquate Angebote hinweisen.

#### b) Zukünftiger Einsatz von Sach- und Honorarmitteln

Nachbarschaftscafé und Frauenfrühstück stellen die Grundlage der Arbeit von BENN dar, da in diesen Formaten gemeinsam Ideen entwickelt und umgesetzt werden. Hier werden auch in Zukunft Sachmittel eingesetzt, um das aktive nachbarschaftliche Leben aufrecht zu erhalten.

Auch werden weiter die Unterkünfte unterstützt, durch Bereitstellung von Ausstattung, um Lernen digital zu ermöglichen oder bei der Durchführung von Nachbarschaftsfesten der Unterkünfte, einerseits durch Werbung in der Nachbarschaft und andererseits durch Gestaltung eines attraktiven Programms. Durch die Teilnahme an Aktionen des Geschäftsstraßenmanagements (Straßenfest, Lebendiger Adventskalender) und anderen Aktionen im Straßenraum (Suppe von Nachbar:innen für Nachbar:innen in der Jägerstraße, Flohmarkt auf dem Förderichplatz) kommt BENN mit Nachbar:innen ins Gespräch und kann ihnen niederschwellige Mitmachangebote vorschlagen.

Solange aufgrund der Coronapandemie noch Kontaktbeschränkungen bestehen, setzt BENN auf kontaktlose Angebote, beziehungsweise solche, bei denen das Abstandsgebot eingehalten werden kann: Es werden weiterhin Kreativ- und Aktivsets mit Ehrenamtlichen gemeinsam erstellt und herausgegeben, etwa Mund-Nasen-Masken genäht und verteilt. Perspektivisch kann das Nachbarschaftscafé unter freiem Himmel und das Frauenfrühstück „On Tour“ mit einem gemeinsamen Spaziergang etwa in den Park, Spielplätzen oder anderen zielgruppenrelevanten Orten stattfinden. Dabei werden interessante Routen gewählt, zum Beispiel von der Unterkunft vorbei an Familienzentrum und SJC Wildwuchs zum Südpark. Als kontaktlose Alternative zum Beteiligungsformat „Wilhelmstädter Zukunftstag“ wird zudem der Fotocontest „Zeig uns deinen Lieblingsort“ umgesetzt, der durch öffentliche Aufmerksamkeit und attraktive Preise zum Mitmachen einlädt und dessen Ergebnisse den Prozess der nun bevorstehenden Verstetigung stützen können.

Darüber hinaus werden Sach- und Honorarmittel für die unten genannten, weiteren Handlungsfelder und -ziele benötigt.

<sup>25</sup> Vor allem die Integrationslotsen und Sozialbetreuer:innen in den Unterkünften leisten hier gute Verweiseberatung.

## c) Identifikation der Bewohner:innen mit der Wilhelmstadt

Über niederschwellige Angebote des Nachbarschaftscafés oder Frauenfrühstücks sowie Aktionen, die zum Mitmachen einladen, ist es gelungen, Geflüchtete und Nachbar:innen zusammenzubringen. Im Gegensatz zu Befragungen zum Start von BENN fühlen sich viele Geflüchtete nun wohl im Kiez. An diesen Aktivitäten wird daher möglichst festgehalten. Zudem ist es notwendig, weiter regelmäßig in den Unterkünften vor Ort zu sein und Bewohner:innen persönlich zu Begegnungen einzuladen.

Eine Unterbringung auf unbestimmte Zeit, ohne geklärten Aufenthaltsstatus und ohne reguläre Wohnung erschwert die Identifikation der Bewohner:innen mit der Wilhelmstadt. In der Wilhelmstadt ist nur die Gewobag als städtische Wohnungsbaugesellschaft aktiv, die aktuell keine freien Wohnungen anbieten kann. Zudem gibt es insgesamt zu wenig günstigen oder für größere Familien geeigneten Wohnraum. Die Schaffung von weiterem, bezahlbarem Wohnraum ist auch im Rahmen des Sanierungsverfahrens kaum möglich.<sup>26</sup>

BENN wird Angebote, die Geflüchtete bei der Wohnungssuche unterstützen, wie etwa GiZ, weiter bewerben und ergänzend auch Alternativen, vor allem für Bewohner:innen am Oberhafen suchen.

## d) Nachbarschaftliche Aktivitäten und Projekte

Mit nennenswertem Engagement ist in der Wilhelmstadt bisher neben BENN nur die Melanchthon-Gemeinde in der Nachbarschaft aktiv. Daher wird hier die Kooperation noch weiter ausgebaut, einerseits durch Begleitung von Nachbar:innen und Geflüchteten dorthin und durch gemeinsame Projekte. Die Katholische St. Wilhelm-Gemeinde möchte sich perspektivisch stärker für die Nachbarschaft öffnen und könnte damit zu einem weiteren wichtigen Kooperationspartner werden.

Nahezu wöchentlich werden bei BENN von Geflüchteten und Nachbar:innen kleine Aktivitäten entwickelt, die sich am aktuellen Bedarf und zugleich an den Talenten orientieren. Grundsätzlich werden zudem weiter Nachbar:innen in Aktionen in den GU eingebunden. (Verschönerung des Zaunes oder Möbelbau in der Pichelswerderstraße, Feste). An diesem Vorgehen wird festgehalten.<sup>27</sup>

Die Wilhelmstädter Fußballturniere sind sehr gut angekommen, können vermutlich jedoch frühestens 2021 wieder stattfinden. Hier wird BENN versuchen, neben dem Landessportbund andere Akteure, etwa einen der örtlichen Fußballvereine einzubinden, die künftig Verantwortung übernehmen und das Format fortführen könnten. Ähnlich könnte zusätzlich ein Beachvolleyballturnier im Südpark stattfinden.

BENN hat 2019 eine Boule-Gruppe ins Leben gerufen, die inzwischen fast selbstorganisiert stattfindet, da sich bereits eine feste Gruppe gebildet hat. Die Gruppe startet erneut, sobald das Zusammentreffen auf öffentlichen Plätzen wieder möglich ist.

## e) Engagement der Unterkunftsbewohner für die Nachbarschaft

Bewohner:innen der Unterkünfte bringen sich bei BENN in Mikro-Projekten für ihre Nachbarschaft ein und werden weiter dabei unterstützt. Bei Sommer-, Garten- oder Zuckerfeste in den Unterkünften bringen sich Geflüchtete in die Programmgestaltung ein, helfen an Ständen aus oder bereiten Speisen vor. BENN wird die Unterkünfte weiter dabei unterstützen: Durch Bereitstellung der Beschallungsanlage, Ergänzung des Programms gemeinsam mit Nachbar:innen, Verteilung von Flyern und die Begleitung der Gäste von Nachbarschaftscafé und Frauenfrühstück zu den Unterkünften.

<sup>26</sup> Angaben des Stadtplanungsamts

<sup>27</sup> Gemeinsames Basteln, Handarbeiten, kochen usw.

BENN hat zwei Nähmaschinen an die GU am Oberhafen verliehen, dort und auch im BENN-Büro werden für Nachbar:innen und Geflüchtete Masken näht. Der Bedarf ist allerdings so hoch, dass der Bedarf nicht ansatzweise gedeckt werden kann und der Einsatz kaum sichtbar wird.

## f) Orte der Integration

Auffällig ist, dass die Angebote auch der Familienzentren von Geflüchteten nicht oder kaum genutzt werden. Überwiegend sind die Hürden zur Beteiligung noch zu hoch. Wichtig ist dabei vor allem Begegnung auf Augenhöhe. Die Nutzung von Angeboten durch Geflüchtete wird aufgrund ihrer Lebensumstände nicht als Automatismus funktionieren. Dazu müssten Angebote weiterentwickelt werden, etwa durch zusätzliches Budget für weiteres Personal mit entsprechender interkultureller und sprachlicher Kompetenz und aufsuchende Arbeit. Mutmaßlich sind externe Angebote auch deshalb weniger interessant, da es in den Unterkünften - in einer bekannten und geschützten Umgebung - ähnliche Angebote gibt und damit der Anreiz, eine fremde Welt zu erkunden oder Kinder erkunden zu lassen eher sinkt.<sup>28</sup> Hier wird BENN die Ehrenamtskoordinator:innen zu Gesprächen mit Anbietern zusammenbringen, um für die Bewohner:innen eine Brücke in die Stadtgesellschaft zu bauen.

Einige Teilnehmer:innen des BENN Frauenfrühstücks nehmen am Café International der Melanchthon-Gemeinde oder bei Hinbûn teil. In kleinen Gruppen sind Besuche mit Geflüchteten im Familienzentrum Wilhelmine geplant. Hier können Geflüchtete soziale Kontakte finden, die auch unabhängig von BENN Bestand haben können. BENN erarbeitet aktuell einen Wegweiser für Treffpunkte und Angebote in der Wilhelmstadt und angrenzenden Straßen, die allen offenstehen. Mit der Fertigstellung des Neubaus von Wildwuchs wird es möglich, über eine Erweiterung des Angebots nachzudenken.

Wie erwähnt, existieren außerhalb von BENN wenig Möglichkeiten für Geflüchtete und Nachbar:innen, zusammenzukommen. Das BENN-Büro hat sich inzwischen zu einem sozialen Treffpunkt entwickelt. Es wird bis zum Ende der Projektlaufzeit darum gehen, weitere Orte der Begegnung zu entwickeln und bestehende Angebote zu befähigen, sich zu solchen weiterzuentwickeln.

BENN kann die analysierten Bedarfe in der Wilhelmstadt nur bedingt auffangen. Notwendig wäre hier die Schaffung weiterer Angebote etwa im Rahmen des Sanierungsverfahrens, um die Unterversorgung zu decken. Bedarfe bestehen vor allem in einer weiteren Kinder- und Jugendeinrichtung in der Wilhelmstadt, eines Ortes für kulturelle Angebote z.B. Open Air Theater, Kleinkunst o.ä. (hier würde sich das ehemalige Pumpenhaus am Südpark eignen<sup>29</sup>), sowie vor allem die partizipative Schaffung eines neutralen nicht konfessionellen und nicht-kommerziellen Ortes für Begegnung.<sup>30</sup>

Hierbei müsste jedoch die Finanzierung der Miete und Nebenkosten sowie für den Betrieb gedeckt werden. Das BENN-Büro, das bereits als Treffpunkt etabliert ist, könnte weiter für die Gemeinwesenarbeit genutzt werden.

Das Bezirksamt Spandau plant - in Kooperation mit casa e.V. - den Aufbau eines Sozialen Treffpunkts (Adamstraßenladen) in der Wilhelmstadt. Das BENN-Büro ist mit seinen zwei Räumen jedoch nicht groß genug, um ein Stadtteilzentrum zu beherbergen. Mindestens begleitend müssten auch andere Räume gefunden werden. Auch stünden weder Budget noch Personal zur Verfügung. Hier bedarf es gemeinsamer Überlegungen besonders zur Organisationsform und Finanzierung.

<sup>28</sup> Ein Mitmachzirkus wird für die gleiche Altersgruppe sowohl in der Unterkunft Pichelswerderstraße angeboten, als auch im Familienzentrum Stresow. Das Familienzentrum hat Interesse bekundet, weitere Teilnehmer:innen aufzunehmen und würde sich über Zulauf aus der Unterkunft freuen.

<sup>29</sup> So sieht es übrigens auch das ISEK

<sup>30</sup> Als Beteiligungsformat kann beispielsweise der nächste Zukunftstag genutzt werden, der 2020 in Form eines kontaktlosen Fotocontests (zu Ideen für Locations, Lieblingsorten und Wünschen) in Kombination mit Onlineformaten stattfindet.



Auch das Stadtplanungsamt zeigte Interesse an der Weiterführung der Angebote von BENN künftig im Stadtteilladen. Andere Angebote wie etwa die Nähstube könnten im Familienzentrum eine neue Heimat finden.

Nachbar:innen und Geflüchtete benötigen ein Angebot, in und bei dem sie sich willkommen fühlen und dass ihren Bedarfen gerecht wird. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass hauptamtliche Strukturen finanziert werden müssten, mindestens zwei Vollzeitäquivalente darunter eine Vollzeitstelle, die auch aufsuchende Arbeit leisten kann und über entsprechende Sprachkenntnisse verfügt.

Die Erfolge der GSJ und der Melanchthongemeinde in der Einbindung von Geflüchteten in ihr Angebot beruhen mutmaßlich auf dem Ansatz der aufsuchenden Arbeit, um Vertrauen aufzubauen und um ihrem Interesse an den Menschen in den Unterkünften Ausdruck zu verleihen.

Voraussichtlich besteht keine Möglichkeit der Finanzierung über die Berliner Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Soziales. Eine Option bestünde darin, dass das Bezirksamt die Grundkosten übernimmt. Einzelne angegliederte Projekte könnten etwa über LSK, FEIN Mittel oder ähnliches finanziert werden. Über das laufende Sanierungsverfahren stehen grundsätzlich Mittel für Bauvorhaben zur Verfügung. Diese Möglichkeiten stehen und fallen mit der Bereitschaft des Bezirks, einen solchen Standort zu finanzieren. Hierzu gibt es erste positive Signale. BENN wird hierzu mit dem Stadtentwicklungsamt in Austausch bleiben, ob es Finanzierungsmöglichkeiten oder Liegenschaften in städtischem Besitz gibt, die genutzt werden können.

#### g) Rechtsextremismus, Gewalt und Kriminalität

In der Wahrnehmung der Polizei spielen (Rechts-)Extremismus, Gewalt und Kriminalität zwar eine untergeordnete Rolle. Jedoch ist rechtspopulistisches Gedankengut, wie das Register Spandau und Erfahrungen von BENN belegen, durchaus stark verbreitet.

Da Vorurteile meist dort, wo persönliche Bekanntschaften bestehen, wenig Platz finden, setzt BENN weiter auf die Begegnung auf Augenhöhe mit Nachbar:innen. Hierauf aufbauend können Diskussionsrunden und Workshops zu interkultureller Kompetenz angeboten werden. Während der Kontaktbeschränkungen können Familien in Homestories vorgestellt werden. Die Artikel und Bilder könnten im Internet und im Schaufenster bei BENN ausgehängt werden. Zudem bleibt es wichtig, Geflüchtete in die Position der Talente zu erheben. BENN wird weiter Geflüchtete mit ihren Ideen zu Wort kommen lassen und mit ihnen Aktionen entwickeln, die aus ihren Fähigkeiten abgeleitet sind.

Da Gewalterfahrungen auch bei Nachbar:innen eine Rolle spielen, wird BENN prüfen, in wieweit dieses Thema bearbeitet werden kann. Eine Option könnte eine Kunstgruppe und eine Gruppe für Bewegung und Tanz sein, die zur Aktivierung von sozialen und schöpferischen Fähigkeiten beitragen kann. Für beide Angebote haben sich schon Ehrenamtliche gemeldet, die mit den Projekten starten, sobald die Kontaktbeschränkungen aufgehoben wurden. Eventuell lässt sich über das Geschäftsstraßenmanagement ein leerstehendes Ladenlokal oder eine andere Fläche für solche Aktivitäten finden.

Da auch unter Jugendlichen, aus Sicht der regionalen Außenstelle der der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie als Schulaufsichtsbehörde, demokratiekritische und -feindliche Strömungen zunehmen, wird BENN erneut mit dem Medienkompetenzzentrum CIA – Computer in Action ein gemeinsames Projekt zur Stärkung der Medienkompetenz entwickeln. Das könnten etwa Videoworkshop, Twitter und YouTube-Workshop zur Aufdeckung von Fake-News sein.

Der erste Versuch eines gemeinsamen Projektes scheiterte, da bei CIA keine Kapazität für aufsuchende Arbeit und ein offenes Angebot vorhanden war. Wahrscheinlich lässt sich jedoch organisatorisch auch eine andere Option finden.

Um Vorbehalten gegenüber Muslim:innen entgegenzuwirken, ist ein öffentliches Fastenbrechen auf dem Förderichplatz geplant. Eine Nachbarin würde die Organisation übernehmen, benötigt aber Unterstützung für Sitzgelegenheiten und die Erstellung von Flyern. Dies gibt Nachbar:innen die Möglichkeit, an einer wichtigen muslimischen Tradition teilzunehmen und ihre Fragen zur Religion zu stellen. Ein solches buntes Fest kann jedoch erst ab 2021 jährlich stattfinden.

#### h) Nachbarschaftsdialoge

Nachbarschaftsdialoge über Frauenfrühstück und Nachbarschaftscafé sowie über den Wilhelmstädter Zukunftstag werden beibehalten, da sich die Formate bewährt haben. Während der Coronapandemie, setzt BENN dabei auf kontaktlose Angebote, Gespräche an der Tür sowie baldmöglichst auf OpenAir Treffen bzw. in 2er oder Kleinstgruppen und hält darüber hinaus per Telefon Kontakt.

## 2.2. Bürgerschaftliches Engagement und Selbstorganisation

„Freiwillige wünschen sich meist „Kurzzeit-Engagements ... und wollen sich nicht sofort und lebenslang an eine Organisation binden“.<sup>31</sup> Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass Ehrenamt bei BENN weiter an konkreten Maßnahmen orientiert sein wird, wo der persönliche Mehrwert schnell sichtbar und erfahrbar ist.

Nachbar:innen und Geflüchtete benötigen noch oft Unterstützung bei der Umsetzung – und vor allem Stärkung der Motivation durch BENN. Künftig wird es notwendig sein, Ehrenamtliche für eine Projekte zu gewinnen und sie über Workshops und Gespräche zu unterstützen.

## 2.3 Vernetzung und Kooperation

BENN ist weiter regelmäßig bei den Austauschrunden von Hürdenspringer und der Wilhelmstadtkonferenz<sup>32</sup> vertreten. Es wird die Aufgabe des BENN-Teams bleiben, Ideen des nachbarschaftlichen Miteinanders und der Integration in diese Netzwerke hineinzutragen.

Weitergeführt werden die Kontakte zur Stadtteilkoordination und Sanierungsbeauftragten. Schwerpunkt hier werden die gemeinsame Erarbeitung einer Strategie zur Verstetigung und Möglichkeiten zur Schaffung eines Begegnungsortes sein. Zur Stärkung der Nachbarschaft wird der Kontakt zu den Kirchengemeinden, den Familienzentren und Wildwuchs – nun unter dem stärkeren Fokus auf Verstetigung, weiter ausgebaut.

## 2.4. Beteiligung

Damit bei der Arbeit von BENN die Interessen der Bürger:innen im Mittelpunkt stehen, ist die breite Beteiligung aller Anspruchsgruppen als zentrale Aufgabe im Programm angelegt.

#### a) Welche Gruppen werden wie erreicht?

Diejenigen, die sich zuerst bei BENN engagierten, waren oft aus dem Arbeitsleben ausgeschieden. Berufstätige kommen eher sporadisch oder an Wochenenden zu Aktionen dazu.

<sup>31</sup> Matuschek, Niesyto, Freiwilligen-Engagement professionell gestalten. Friedrich Ebert Stiftung 2013

<sup>32</sup> dem stadtteilorientierten Gremium nach § 78 SGB VII für die Kinder-, Jugend- und Familienarbeit

Nach wie vor setzt BENN auf die persönliche Ansprache: Flyer und Aushänge in Unterkünften zeigten wenig Wirkung, während die Ansprache über Sozialbetreuer:innen und bei Bewohner:innentreffen oft sehr erfolgreich waren. Insgesamt zeigte sich, dass konkrete Angebote besonders erfolgreich waren, abstrakte Aufrufe zur Beteiligung verliefen eher zäh. Das ist wichtig, da die Mehrheit der Wilhelmstädter Bevölkerung der Integrationsarbeit mit Desinteresse oder ablehnend gegenübersteht, jedoch durchaus Interesse etwa an Angeboten für die Familie hat. Die Strategie, einfache, niedrigschwellige auch für die Abendstunden oder samstags zu entwickeln wird weiter umgesetzt.

Es gibt nur wenige Angebote für Jugendliche. Ausnahme bei BENN waren die Fußballturniere. Um Jugendliche zu erreichen, bedarf es weiterer attraktiver Angebote (etwa Graffiti- oder Rap-Workshops) und der Kommunikation über soziale Medien. Zur Entwicklung eines Begegnungsortes werden die Schülervorteiler:innen eingeladen, den Ort nach ihren Bedürfnissen mit weiterzuentwickeln.

#### b) Zusammensetzung und inhaltliche Schwerpunkte des Zukunftstages

Der Wilhelmstädter Zukunftstag findet üblicherweise quartalsweise statt. Im Weiteren werden vorrangig Themen der Verstetigung behandelt. Möglich wäre zudem ein Planungstreffens auch mit Akteuren, das bei schönem Wetter auf dem Földerichplatz stattfinden könnte. Da nicht absehbar ist, wann größere Veranstaltungen in geschlossenen Räumen wieder stattfinden können, werden Bürger:innen über ein kontaktloses Format eines Fotocontests zu Wünschen und Lieblingsorten einbezogen. Die Beteiligung von Hauptamtlichen kann per Videokonferenz erfolgen.

#### c) Beteiligung der Geflüchteten an offenen Veranstaltungen und Gremien

Geflüchtete nehmen an niederschweligen Veranstaltungen z.B. bei BENN teil, sind jedoch in Netzwerken nicht vertreten, da sich diese meist in einem professionellen Umfeld bewegen. In der Stadtteilvertretung engagieren sich keine Geflüchteten, die Komplexität der Themen und Hintergründe ist mit unsicheren Deutschkenntnissen, aber auch für manche:n Muttersprachler:in kaum nachzuvollziehen. Bei den angedachten Planungstreffen können aber anhand einzelner Themen leichter Mitgestaltungsmöglichkeiten schaffen (z.B. anhand der Frage: Was soll ein Nachbarschaftshaus bieten?).

#### d) Selbstorganisation des Wohnerrats

In den beiden Gemeinschaftsunterkünften finden zwar gelegentlich Wohnerversammlungen statt, sie basieren jedoch nicht auf Selbstorganisation, sondern sind vom Betreiber eingesetzt. Selbstorganisierte Wohnerräte existieren nicht, Bewohner:innen priorisieren vielmehr direkte Mitsprachemöglichkeiten. Voraussichtlich ab Herbst 2020 können das Nachbarschaftscafé und das Frauenfrühstück wieder alternierend zum BENN-Büro in den Unterkünften stattfinden, um Bewohner:innen die Möglichkeit zu geben, ihre Bedarfe zu äußern und ihre Ideen einzubringen.

### 2.5. Empowerment

Durch die Einbindung in das Nachbarschaftscafé und das Frauenfrühstück, und die Wertschätzung der Nachbarschaft erleben Geflüchtete wie auch Anwohner:innen Selbstwirksamkeit. Insgesamt stellte sich heraus, dass viele Menschen gerne Ideen einbringen, aber Unterstützung bei der Umsetzung und ein „Mut-machen“ und konkrete organisatorische Unterstützung durch BENN

benötigen. Diese Stärkung der Ideen auch aus den Bewohnertreffen kann zu einem Empowerment beitragen. Dabei ist es Aufgabe von BENN, Bedarfe zu erkennen und daraus Empowermentmaßnahmen abzuleiten. Ggf. kann eine Initialzündung von außen – durch BENN – hilfreich sein.

Die Übernahme von Verantwortung für freiwilliges Engagement ist ein wesentlicher Indikator für Empowerment. Hierzu ist es wichtig, dass BENN weiter regelmäßig in den Unterkünften Präsenz zeigt, um mit den Bewohner:innen über deren Potenziale und Interessen ins Gespräch zu kommen. Im Rahmen des Empowerment-Ansatzes wurde die Nähstube eröffnet, in der Menschen lernen, sich einfache Gegenstände selbst herzustellen und Gebrauchtetes aufzuwerten. Diese Maßnahme findet montags und samstags statt und wird fortgeführt. Seit Frühjahr 2020 finden Kurz-Workshops zum Nähen von Mund-Nasen-Masken statt. Damit dies auch in der GU am Oberhafen möglich ist, verlieh BENN zwei Maschinen. Die Schaffung einer Lernumgebung in den Unterkünften und WLAN in den Wohnungen trug ebenfalls zum Empowerment der Bewohner:innen bei, da diese nun in der Lage sind, an Online-Kursen oder auch am Austausch mit Nachbarn z.B. per Videotelefonie teilzunehmen.

Auch Maßnahmen zur Unterstützung bei der Wohnungssuche tragen wesentlich zum Empowerment bei (siehe 3.1.3) und werden in 2020 angeboten.

### 2.6. Weitere Handlungsbedarfe

Wichtigster Handlungsbedarf ist aus Sicht des BENN-Teams die Schaffung eines nicht kommerziellen nicht konfessionellen Begegnungsortes. Wobei dieser wie beschrieben, personell und finanziell adäquat ausgestattet werden müsste.

Ein weiteres oft genanntes Thema ist das Fehlen von bezahlbarem Wohnraum. Oft sind die Wohnungen zu klein und für größere Familien nicht geeignet, zudem beklagen Anwohner:innen steigende Mieten. Hier könnten die Maßnahmen des sogenannten Millieuschutzes zur Entspannung der Situation beitragen. Es fehlen attraktive Geschäfte, die die Aufenthaltsqualität auch auf Straßen und Plätzen steigern können. Hier besteht weiterer Handlungsbedarf, der jedoch im Rahmen des Geschäftsstraßenmanagements bereits bearbeitet wird. Diese Maßnahmen können ihre Wirkung jedoch nur mittelfristig entfalten.

Vorschulische Förderung und Bildungsförderung werden als Bedarfe genannt. BENN kann bei der Suche nach geeigneten Räumen unterstützen. In den Grundschulen und im Familienzentrum kommen bereits Lesepaten zum Einsatz. Auch Ehrenamtliche bei BENN unterstützen das Lernen und Berufsorientierung. Vorlesenachmittage könnten zum Beispiel auch in der Wilhelmine stattfinden. Eventuell ist auch eine Kooperation mit der Fahrbibliothek denkbar, die schon jetzt je einmal in der Woche mit dem Büchereibus an der Christoph-Földerich- sowie der Ernst-Ludwig-Heim-Grundschule vor Ort ist.

Als Folgewirkung der Corona-bedingten Schulschließungen wird es von zentraler Bedeutung sein, die Kinder – nicht nur aber auch aus den Unterkünften - dabei zu unterstützen, den verpassten Lehrstoff nachzuholen um die jeweiligen Klassenziele zu erreichen und Angebote für niedrigschwellige Sprachförderung auch für Kitakinder - außerhalb der Unterkünfte zu organisieren. Das könnte niederschwellig etwa über einen Kinderclub oder Spielhaus stattfinden, in dem neben Spiel und Spaß auch lehrreiche Ausflüge möglich sind.

Aus Sicht des Sportamtes im Bezirksamt Spandau und auch der Stadtteilvertretung besteht grundsätzlicher Bedarf im Ausbau der Freizeitsportanlage Südpark, die Ganzjahresnutzung ermöglichen könnte.



### 3. ABGELEITETE HANDLUNGSSCHRITTE

Hieraus lassen sich folgende Aktionen und Maßnahmen ableiten:

Ziele	Maßnahmen
Nachbarschaft und Integration	<ul style="list-style-type: none"> <li>– gemeinsam Kochen und Backen,</li> <li>– Malen, Handarbeiten, Papierblumen basteln, Picknick, Fotowettbewerb (partizipativ im Frauenfrühstück oder Nachbarschaftscafé entwickelt) lässt sich unter den freien Himmel verlegen.</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Während der Coronakrise hielt das Team telefonisch und per Telegramm Kontakt zu Nachbar:innen und Geflüchteten, leitete verlässliche Informationen über die aktuellen Regelungen weiter und bindet z.B.: Familien in kleine Wettbewerbe ein: Etwa „malt das Coronavirus“, Tipps gegen Langeweile</li> <li>– Da unklar ist, wann das reguläre Angebot wieder hochgefahren werden kann, finden ab der Lockerung der Beschränkungen die Treffen unter freiem Himmel statt in Verbindung mit Spaziergängen in 2er- oder Kleinstgruppenstatt.</li> </ul>
	<p>Kontaktlose Angebote sind besonders wichtig:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Pinnwand mit Nachbarschaftshilfe-Angeboten wird bei schönem Wetter draußen aufgestellt.</li> <li>– Auf Tischen vor dem BENN-Büro werden Aktivitäts- und Kreativ-Sets „to Go“ mit kurzen Anleitungen auslegt.</li> <li>– BENN vernetzt zusammen mit Hürdenspringer hilfsbedürftige Personen mit freiwilligen Helfer:innen.</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Workshop „interkulturelle Kompetenz“, Projektvorstellung Register Spandau ggf als Videokonferenz</li> <li>– Homestorys von Wilhelmstädter:innen und Geflüchteten fürs Internet und als Aushang im Schaufenster</li> <li>– Öffentliches Fastenbrechen auf dem Förderichplatz 2021</li> </ul>
	<p>Hoffloh- und Tauschmarkt, Nachbarschaftsfeste in den GU spätestens ab 2021</p>
	<p>Begegnung und Dialog ermöglichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Hoffest zum Tag des Nachbarn,</li> <li>– öffentliches Picknick im Park, Spaziergänge in Zweiergruppen oder baldmöglichst in Kleinstgruppen zum gemeinsamen Picknick oder z.B. zu Spielplätzen, den Wasserbüffeln (Tiefwerder-Wiesen)</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Unterstützung kultureller und sportlicher Angebote vorwiegend im Freien</li> <li>– Kunst-Koffer auf dem Förderichplatz, oder bei der Künstlergruppe in der alten Post</li> <li>– Kunstgruppe, Graffiti.Workshop</li> <li>– Rap-Workshop</li> <li>– Yoga</li> <li>– Fußball- oder Beachvolleyballturnier (frühestens ab 2021)</li> </ul>
	<p>Beratung und evt. Unterstützung der Initiative Wistawat</p>

Ziele	Maßnahmen
Beteiligung	wöchentlich Frauenfrühstück und Nachbarschaftscafé zunächst Open Air
	Bewohnertreffen in beiden GU: Familien- bzw. Frauenfrühstück On Tour, Nachbarschaftscafé vor dem BENN-Bauwagen
	Erprobung Online-Beteiligungsverfahren, „Kontaktloser“ Wilhelmstädter Zukunftstag als Fotocontest zu „Treffpunkte und Lieblingsorte
freiwilliges Engagement	Partizipative Entwicklung von Maßnahmen mit Einbindung Ehrenamtlicher z.B. Vorlesestunden, Handarbeiten, Möbelbau, Hofverschönerung, gemeinsame Feste und Feiern (ggf. ab Herbst 2020)
	Workshop „Von der Idee zum eigenen Projekt“ + bei der Umsetzung von Ideen.
	Unterstützung der Ideen der Anwohner:innen zB. Yoga im Park, Flohmarkt, Öffentliches Fastenbrechen, Selbstverteidigung, Tanz und Bewegung, Malerei
	Stärkung der Hilfsbereitschaft zur Lernförderung für alle Altersgruppen: Vermittlung von Interessierten an die Unterkünfte oder Familienzentren z.B. für Vorlesestunden, an einzelne Familien, die Lesepatent, o.ä.
Vernetzung und Kooperation	Etablierung von Planungstreffen zur Verstetigung des Angebotes, mit dem Ziel der gemeinsamen Entwicklung eines sozialen Treffpunkts
	Inhaltliche Einbindung relevanter Akteure beim Zukunftstag
	Besuch von Netzwerktreffen bzw. Teilnahme an Videokonferenzen
	Unterstützung von Akteuren der Integrationsarbeit
Empowerment	Umsetzung der Ideen aus Bewohnertreffen und Nähstube, Klein-Möbelbau
	Workshop Wohnungssuche
	2x Wöchentlich Nähstube Do-it-Yourself Bastelnachmittage monatlich
	Kiezspaziergänge – auch z.B. Spielplatztour

